

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1995)

Heft: 4

Artikel: reconex : lose Enden verknüpfen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reconex:

Lose Enden verknüpfen

33

► P.M.

Unsere heutige Hauptaktivität besteht nicht mehr in etwas, das man "Leben" nennen könnte, sondern im rastlosen Zusammensuchen verstreuter Einzelfunktionen. Wir flitzen zwischen Schlaf, Zahnarzt, Arbeit, Nachschub, Geburtstagsfeier, dem Film, den man gesehen haben muss und "Beziehungen" über dutzende von Kilometern in der Region herum. Langsam merken viele, dass das meiste an Wesentlichem irgendwo "unterwegs" verloren geht, nicht zuletzt viel Energie, Kulturland, Stadtleben. Die Rationalisierung von Einzelfunktionen scheint heute den Punkt erreicht zu haben, wo sie nicht mehr produktiv ist, nicht nur in Bezug auf Lebensqualität, sondern auch rein ökonomisch. In der Industrie wird daher an den Orten, wo Produktion (und nicht nur Gerede darüber) effektiv stattfindet, versucht, Funktionen wieder zu reintegrieren: Arbeitsgruppen, "flaches" Management, kundenorientierte, kompakte Fertigung sind wieder in. Im Modejargon der 90er Jahre reden alle von Synergien, was nichts anders heisst als Zusammenarbeit.

Wenn viele heute unzufrieden sind, dann nicht primär über einzelne Produkte (z.B. Wohnungen, Autos, Gemüse) oder die Qualität einzelner Dienstleistungen, sondern wegen der gesamten Le-

benssituation. Das Dumme ist dabei aber, dass diese Unzufriedenheit nur als "diffuser Frust" erscheint, weil selbstverständlich niemand für die "gesamte Lebenssituation" zuständig ist, ja viele deren Defekte nicht einmal benennen können. Allenfalls äussert sich der Frust in nostalgischen Rückfällen und Sehnsüchten nach einfachem, ganzheitlichem Dorfleben. Doch wir wissen: sobald wir wirklich auf einem dieser Dorfplätze stehen, befällt uns das nackte Grauen.

Ein anderer Ausweg bietet sich geradezu logisch an: die neuen (synergetischen) Produktionsweisen brauchen zugleich weniger Raum, und dieser Raum, meist metropolitan gut gelegen, wird heute frei. Gerade dort, wo das Abenteuer der Moderne gestartet wurde, sind wieder Plätze für eine nächste Runde frei geworden. Die Lüste auf ein neues Leben mit mehr Drum und Dran haben sich in letzter Zeit auf diese ehemaligen Industrieareale gerichtet. Das Projekt KraftWerk1 (siehe folgender Artikel) schlägt keinen Rückwärtssalto ins Dorf, sondern einen Vorwärtssalto in ein integriertes öko-soziales Stadtprojekt vor. Archaische (aber deswegen nicht weniger berechtigte) Sehnsüchte nach "Gemeinschaft" kombinieren sich mit einem pragmatischen Konzept, haushalt-

reconex ou comment renouer les fils éparés

De nos jours, notre activité principale ne réside plus guère en ce que l'on pourrait appeler "vivre", mais en une tentative permanente de relier entre elles des fonctions dispersées. Dormir, se rendre chez le dentiste, travailler et se ravitailler, fêter un anniversaire et voir le film-qu'il-faut-avoir-vu – toutes ces activités nous les relient entre elles en parcourant l'espace dans tous les sens. De plus en plus nombreux sont ceux qui se rendent compte que sur le chemin nous perdons une bonne part de l'essentiel – dont beaucoup d'énergie, pas mal d'espace culturel et de vie citadine.



Bild: Martin Blum, Paris

nahe Dienstleitungen, neue Arbeitsformen und soziale Experimente mit flexiblen Wohn- und Bauformen zu kombinieren. Dazu kommt die Einsicht, dass unter gewissen Grössenordnungen (ca. 500 Personen) nichts mehr unternommen werden kann, dass dem Auffächerungssog widerstehen könnte.

Dieses neue Ding, das ich behelfsweise mit LMO (Life Maintenance Organisation) benennen würde, wäre eine mögliche soziale Antwort auf "just in time and lean". Es wären Arbeitsweisen möglich, wo die Beteiligten sehr flexibel und an Ort und Stelle zwischen Produktion, Kinderbetreuung, Palavern, Hausarbeit usw. funktionieren können. Wenn man die Kosten für soziale Dienstleistungen, den Sozialstaat usw. damit verrechnet, ist diese Lebensweise konkurrenzfähig, d.h. nicht auf billige Art utopisch.

KraftWerk 1 ist ein lokales Projekt, doch selbstverständlich sind seine Absichten fast überall in fortgeschrittenen Industriegesellschaften gültig, im Grunde genommen sogar in allen menschlichen Lebenssituationen. In der Schweiz sind eine ganze Reihe von Industriearealen im Gespräch, für die Nutzungen gesucht werden. Um seinen Vorschlag national bekannt zu machen und eventuell mit weiteren Interessierten zu vernetzen, hat KraftWerk 1 die Initiative ergriffen, eine Vermittlungsstelle namens reconex aufzubauen. Diese soll Immobilienbesitzer, Initiativgruppen, geig-

nete Unternehmen, an Direktbelieferungen interessierte Bauernbetriebe, Geldgeber, Forschungsstätten, Behörden usw. zusammenbringen und beraten. Die Kreise, die sich bei uns traditionellerweise für soziale Erneuerung einsetzen, sind es eher gewohnt, defensiv, staatsbezogen und nicht "unternehmerisch" zu agieren. Wenn es heute also darum geht, selbst Grosprojekte als "Lebensunternehmen" vorzuschlagen, so ist Beratung und Information zu planerischem Know How, Finanzierung, Rechtsfragen notwendig. reconex wird diese Lücke zu schliessen versuchen. Zugleich wird reconex einen Starthilfefonds eröffnen, der unbedingt nötig ist, um es auch Amateuren zu erlauben, solche grossen Brocken überhaupt in die Hände zu bekommen. reconex wird als erstes eine Datenbank aufbauen, die alle Informationen aufbereitet und sie den Interessierten an allen möglichen Enden zur Verfügung stellt.

reconex setzt sich im Unterschied zu anderen Organisationen nicht einfach für die Umnutzung von Industriearealen ein. Es verknüpft einen grundlegenden, sagen wir: zivilisationskritischen, Diskurs mit den aktuellen Chancen. Es geht um eine neue, sozial integrative, naturverträgliche und global gesehen nicht unverschämte Lebensweise, die zugleich ein Abenteuer, eine New Frontier, dort eröffnet, wo wir schon sind: im metropolitanen Gewühl. ■

reconex

Der Zweck

Überall in der Schweiz werden industrielle und gewerbliche Flächen frei, für die neue Nutzungen gesucht werden. Diese Areale bieten eine Chance Projekte aufzubauen, die Antworten auf die dringenden sozialen und ökologischen Probleme unserer Zeit geben können. Es kann auf ihnen jener Umbau unserer Siedlungen erprobt werden, der für eine nachhaltige Lebensweise notwendig ist.

Die Projekte, für die reconex sich einsetzt, sind also durch folgende Charakteristiken bestimmt:

1. Es geht innerster Linie um die Umnutzung schon überbauter Areale, wie beispielsweise Industrieareale, also nicht um Bauten auf der grünen Wiese. Wenn die unter Punkt 2 bis 6 beschriebenen Merkmale erfüllt werden, können aber auch andere Projekte unterstützt werden.
2. Damit soziale, ökologische und städtebauliche Effekte möglich sind, muss es sich um relativ grosse Projekte handeln (Richtgrösse: 500 Bewohnerinnen, um die 20'000 m²).

3. Wohnen, Arbeiten und öffentliche Nutzungen sollen örtlich verbunden werden und damit Synergien ermöglichen und Verkehrsleistungen einsparen. (Richtwerte: Wohnen 60%, Arbeiten 30%, Öffentliches 10%) Die Lebensmittelversorgung erfolgt weitmöglichst durch Direktbelieferung durch Bauernbetriebe der Region.

4. Es geht um soziale Projekte, die einerseits kostengünstig (Richtwert 200.- /m²/Jahr) und integrativ sind, d.h. unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einbeziehen und dem gemeinschaftlichen Zusammenleben einen hohen Stellenwert beimessen, andererseits darauf angelegt sind, neue Formen der sozialen Versorgung und des Lebensunterhalts zu erproben.

5. Die Projekte sollen von ihrer Konzeption her den Ressourcenverbrauch auf ein weltverträgliches Mass reduzieren (Richtwert: Energieverbrauch der frühen 50er Jahre) und auch sonst hohen ökologischen Anforderungen genügen.

6. Die Projekte basieren auf der Eigeninitiative der (zukünftigen) Bewohnerinnen und werden mit deren möglichst grosser Beteiligung und zusammen mit den Anwohne-

rinnen geplant und betrieben.

Diese sechs Punkte sind als Richtlinien zu betrachten, die je nach örtlicher Situation mehr oder weniger vollständig erfüllt werden. Es kommen insbesondere auch Projekte in Frage, bei denen schon bestehende Siedlungen (Quartiere, Dörfer) in solche öko-sozialen Gemeinschaftsprojekte umgebaut werden.

Die Tätigkeit von reconex

Die Aufgabe von reconex besteht darin, Landeigentümerinnen, Geldgeberinnen, Banken, Unternehmen, Umweltorganisationen, Forschung, staatliche Stellen, bestehende Genossenschaften, Initiativgruppen und interessierte Einzelpersonen zusammenzubringen und sie zu beraten.

Die Tätigkeit von reconex konzentriert sich auf drei Bereiche:

1. Information und Beratung

reconex unterhält eine Datenbank mit dem Ziel, relevante Informationen im Zusammenhang mit ökosozialen Gemeinschaftsprojekten zu sammeln, aufzubereiten und allen interessierten Kreisen zu vermitteln. Knowhow zu juristischen, pla-

nerischen, architektonischen und anderen Fragen wird zugänglich gemacht.

2. Lobbying

reconex sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Notwendigkeit ökosozialer Gemeinschaftsprojekte. Es stellt Kontakte zu Parteien, Verbänden, Medien und Behörden her und vertritt dort die Interessen seiner Mitglieder. reconex selbst ist politisch und konfessionell neutral.

3. Finanzierung

reconex berät seine Mitglieder bei Finanzierungskonzepten, stellt Bankkontakte her, unterstützt sie beim Zugang zu öffentlichen Geldern und bestehenden Stiftungen. Zudem verfügt es über einen eigenen Starthilfefonds, der entstehenden Initiativgruppen bei der Planung hilft.

reconex erfüllt diese Aufgaben durch eine Zentralstelle, die je nach Bedarf ausgebaut werden kann. Die Zentralstelle wird durch einen Verein reconex und Zuwendungen interessierter Kreise finanziert. Die Zentralstelle kann für Dienstleistungen Entschädigungen verlangen.